



## Volle Kraft voraus für das wissenschaftliche Arbeiten im Web

Das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft feierte sein hundertjähriges Jubiläum am 1. Februar 2019 mit einem Festakt in Kiel.

Elgin Helen Jakisch

» Die ZBW kann mit Stolz feiern. Seit ihrer Gründung vor 100 Jahren ist sie eine stabile Gedächtnisinstitution für die wirtschaftswissenschaftliche Literaturversorgung, die sich stets weiterentwickelt hat. Heute stehen eigene Projekte, Plattformen, weltweite Kooperationen und Forschungsaktivitäten im Mittelpunkt. Das Jubiläumsjahr wird im Zeichen von Open Science gefeiert. In Zeiten, in denen offene Grenzen, Gesellschaften und das offene Internet in Frage gestellt werden, ist dies ein wichtiges Signal. Open Up! heißt denn auch die begleitende Wanderausstellung und meint nicht nur, dass sich die Wissenschaft der Welt öffnet, sondern auch das Erschließen von Informationen und die Möglichkeiten, Neues aufzutun.

Geht man zu Fuß von der Kieler Innenstadt aus am westlichen Ufer der Förde entlang, macht die breite Uferpromenade irgendwann einen kleinen Knick nach links, so dass man denken könnte, hier ist die Welt zu Ende und man hätte die offene See vor sich. Hinter der Biegung verlängert sich der Weg jedoch und ins Blickfeld rückt ein modernes Gebäude – wie ein Ozeandampfer mit großen Fenstern, Freitreppe und Relling zum Wasser hin. Die Flanierenden werden mit einem Banner an der Brüstung begrüßt: „Ein Jahrhundert Informationsversorgung“. Das Gebäude beherbergt die moderne hundertjährige Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, wo an diesem Tag das besondere Jubiläum gefeiert wird. Der Ozeandampfer birgt heute den „Maschinenraum für das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Web“, erfährt man im Video zur 100-Jahr-Feier.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Jubiläumsvideo <https://youtu.be/cAKF7SPxLiw>

## Weltweit vor Anker

Im 2. Obergeschoss haben sich hinter den großen Fenstern zum Wasser hin rund 250 Gäste aus verwandten Leibniz-Institutionen, Politik und Partnerinstitutionen zum Festakt versammelt. Zur Einstimmung zeigte Dr. Doreen Siegfried, Pressesprecherin der ZBW und Moderatorin der Veranstaltung, einen kleinen Film zur Entwicklung der Bibliothek. Diese hatte 1919 mit acht Mitarbeitern begonnen. Heute sind es rund 300 Beschäftigte und Kooperationspartner in aller Welt. Die Bibliotheksleiter waren weitsichtige „Kapitäne“, die ihre Einrichtungen zielsicher und vorausschauend durch die verschiedenen Gezeiten navigiert haben. Dabei hatten sie die Kernaufgabe immer im Blick: durch den Zugang zu Informationen die Basis für wirtschaftswissenschaftliche Forschung zu bilden. So war beispielsweise im zweiten Weltkrieg die Auslagerung und Rettung aller Bestände ohne Verluste gelungen und nach dem Krieg Grundstock für die größte Bibliothek für Volkswirtschaftslehre. 1966 wurde die Bibliothek Sondersammelgebiet und zur Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in der BRD. 2005 fusionierte man mit dem Hamburgischen Weltwirtschafts-Archiv und erweiterte das Sammelprofil um die BWL. Das ZBW hat seitdem zwei Standorte in Kiel und Hamburg. 2007 wird sie zu einer unabhängigen und eigenständigen Stiftung. Unter der Leitung des heutigen Direktors Professor Dr. Klaus Tochtermann wurde systematisch ein Forschungsschwerpunkt in der anwendungsorientierten Informatik und Informationswissenschaft aufgebaut. Die ZBW ist heute die weltweit größte Forschungsinfrastruktur für wirtschaftswissenschaftliche Literatur mit einem überregionalen Auftrag, sie ist wissenschaftlich an die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angegliedert und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. 2014 zeichnete der Deutsche Bibliotheksverband die ZBW als Bibliothek des Jahres aus.

## Ein Leuchtturm der Wissenschaft

Die Reihe der prominenten Festredner eröffnete Prof. Dr. Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Er lobte diese besondere Einrichtung und die Ausrichtung der Forschungsaktivitäten, die früh auf die Digitalisierung gesetzt hat. Kleiner sieht die ZBW in einer Führungsrolle inmitten anstehender dynamischer Veränderungen. Die ZBW setze im Hinblick auf Open Access und Open Science wichtige Impulse. Kleiner zitierte maßgebliche Visionen der am ZBW tätigen Nachwuchswissenschaftler zum Thema Open Science, darunter, dass Open Access künftig Standard sein und die interdisziplinäre Forschung im Be-

reich Citizen Science unter Partizipation der Öffentlichkeit ausgebaut werde.

Während der Festansprachen hat die Zeichnerin Johanna Benz die wichtigsten Aussagen der Sprecher mit Graphical Notes untermalt. Live auf eine Leinwand projiziert sorgten die Zeichnungen immer wieder für heitere Kommentare der Festredner. So auch bei Ministerpräsident Daniel Günther, der scherzhaft zugab, eher fasziniert das Entstehen der Zeichnungen zu verfolgen, anstatt zu hören, was gesprochen wurde. Der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein knüpfte in seinem Grußwort an den Auftrag der ZBW an, nämlich vielgestaltig, international, radikal und zeitgemäß zu sein. „Was hier im Digitalbereich passiert ist Spitzenstandard“, sagte er anerkennend.

„Die ZBW ist ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und Politik“, betonte Dr. Philipp Steinberg, Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der regelmäßig die Pub-



OPEN UP!

likationen „Wirtschaftsdienst“ und „Intereconomics“ der ZBW liest. Er hob hervor, das Leibniz-Informationszentrum habe einen Quantensprung bei der digitalen Literaturversorgung gemacht, was der Weitsicht ihres derzeitigen Direktors Tochtermann zu verdanken sei. „Die ZBW wird uns alle überleben, so gut wie sie aufgestellt ist“, gab sich Steinberg überzeugt.

Es folgten Grußworte der Bürgermeister der beiden Standorte des ZBW. Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister von Kiel, währte sich angesichts der fortschrittlichen IT-Entwicklungen des Instituts bereits an der „Silicon Förde“. Er sieht die Gründung des ZBW in Zusammenhang mit den Umbrüchen um 1919. Der Matrosenaufstand sei ein ähnlicher Identifikationsanker für die Stadt wie das weltberühmte Institut für Weltwirtschaft und seine Bibliothek. Er zitierte John Maynard Keynes, den Begründer des Keynesianismus, mit den Worten: „Die Gedanken der Ökonomen

sind einflussreicher, als man glaubt“ und betonte die Wirkmacht von Theorien. Sein Kollege Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, erinnerte an zeitgleiche Gründungen der Bücherhallen, Volkshochschulen und Universitäten. Er verglich dies mit der heutigen Aufbruchstimmung der Wissenschaft. Er erinnerte an die mühsame Wissensbeschaffung in analogen Zeiten. Mit dem Aufkommen digitaler Lösungen wurde von Zeitgenossen zunächst der Untergang der Wissenschaften in der Informationsflut prophezeit. „Zum Glück ist es anders gekommen“, stellte Tschentscher fest, „die ZBW hat das Wissensmanagement von Informationen entscheidend weiterentwickelt“.

### Navigator der Digitalisierung

Klaus Tochtermann dankte als Gastgeber ehemaligen und derzeitigen Kollegen für ihr Engagement in „Zeiten radikaler Umbrüche“ und meinte damit die Entwicklung hin zu Open Science und die Herausforderungen zur Gestaltung der Digitalisierung. „100 erfolgreiche Jahre ZBW sind auch ein Auftrag, die nächsten 100 Jahre erfolgreich zu meistern.“ Er hielt einen Holzelefanten hoch und erläuterte, dass dieser seit seinem Vorgänger Wilhelm Gülich auf dem Schreibtisch der Direktoren als Symbol für die Rolle der ZBW als Gedächtnisinstitution steht. Der Bibliotheksbestand definiere sich im digitalen Raum anders, so Tochtermann. Heute stünden neben Onlinezugriffen auf Literatur digitale Artefakte wie Forschungsdaten im Fokus, aber vor allen Dingen die hochgradige Vernetzung von Informationen. Es gelte, auch andere Disziplinen, Medientypen oder Wissenskollektionen wie Open Educational Resources zu erschließen. „Die Inhalte sind relevant“, fasste Tochtermann den klaren Kurs auf eine offene und vernetzte Zukunft zusammen und lud abschließend dazu ein, sich die Ausstellung Open Up! anzusehen.

### Open Up! Die Zukunft ist offen: eine Wanderausstellung der ZBW

Wie die Digitalisierung die Wissenschaft verändert, soll der Besucher der Ausstellung in drei Themeninseln zu „Digitale Vernetzung“, „Literatur finden“ und „Neue Publikationsformen“ erfahren. Erforschen, engagieren, bauen ist das Motto. Auch wenn es schwierig ist, virtuelle Themen auszustellen, so bieten sich Möglichkeiten, die Neuerfindung einer modernen Bibliothek kennen zu lernen. Die Themeninseln zeigen

auf Videos und Schautafeln Statements von Mitarbeitenden der ZBW und woran geforscht wird. Man erhält Informationen zur Nutzung von Social Media, Data Sharing, Altmetrics und Künstliche Intelligenz in der Wissenschaft. Projekte der ZBW zur Literaturrecherche (EconBiz) oder weltweite Kooperationen der ZBW in Sachen Open Science wie das Projekt GeR-DI, um Daten über Fachgrenzen hinweg zu vernetzen, werden vorgestellt. So gelingt ein Einblick in aktuelle Fragestellungen der Wissenschaftsbewegung Open Science und Open Access. **I**

### Weitere Stationen der Ausstellung:

Berlin: 11. März bis 16. Juni 2019, Grimm-Zentrum

München: 24. Juni bis 18. September 2019, Deutsches Museum

Hamburg: 23. September bis 17. Dezember 2019, ZBW

Führungen können über folgende Adresse gebucht werden: [exhibition@zbw.eu](mailto:exhibition@zbw.eu)

Infos unter <https://100jahre.zbw.eu/openup/>

### Weitere Informationen:

Twitter: #100jahrezbw

Die Webseite zum Jubiläum mit Videos, Geschichte, historischen Bildern und Download der Publikation von Claudia Thorn: Erst königlich dann weltbekannt: Entwicklungsetappen der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft unter <https://100jahre.zbw.eu/>



**Elgin Helen Jakisch**

U&B Interim-Services, Berlin  
[jakisch@ub-interim.de](mailto:jakisch@ub-interim.de)